

Infoveranstaltung zum Thema „Betrieb von Wärmenetzen mit Hackschnitzeln“ des Landwirtschaftsamtes Rosenheim fand großen Anklang

Passend zur kalten Jahreszeit und dem schlechten Wetter veranstaltete das Landwirtschaftsamt Rosenheim eine Informationsveranstaltung zum Thema „Heizen mit Hackschnitzeln und Betrieb eines Wärmenetzes“. Dazu hatten sich rund 75 Interessierte aus dem Raum Rosenheim im Gasthof Stahuber in Feldkirchen-Westerham eingefunden. In seinen einleitenden Worten betonte Georg Baumgartner, Leiter der Fachzentren Pflanzenbau und Diversifizierung, die wichtige Rolle der Wärmeversorgung mit Holz bei der Energiewende. Gerade im ländlichen Bereich haben die Landwirte die Möglichkeit durch die bereits vorhandenen Rohstoffe einen wichtigen Teil dazu beizutragen. Denn Holz ist der wichtigste regionale, dezentrale und regenerative Energieträger.

Wie ein solches Projekt in der Praxis umgesetzt werden kann, davon berichtete Sebastian Henghuber, Vorstand der MW Biomasse. Die MW Biomasse betreibt selbst einige Heizwerke, plant auch solche Anlagen und berät Kunden, die ähnliches beabsichtigen. Herr Henghuber verglich zu Beginn den Brennstoff Hackschnitzel mit Heizöl. Dabei wurde deutlich, dass der Preis für die Hackschnitzel im Vergleich zum Heizöl seit mehreren Jahren konstant geblieben ist. Auch in Zeiten günstiger Ölpreise hat der nachwachsende Rohstoff aus dem Wald immer noch einen klaren Kostenvorteil. Beim Einsatz in Heizwerken zeigt sich, dass bei Ölheizungen die verbrauchsgebundenen Kosten mehr als die Hälfte der Kosten verursachen. Die Kapital- und betriebsgebundenen Kosten hingegen sind deutlich günstiger als bei Hackschnitzelheizungen. Diese sind eben in der Anschaffung deutlich teurer, dafür ist ihr Betrieb durch die günstigen Rohstoffpreise günstiger. Anhand eines umgesetzten Wärmenetzes führte Herr Henghuber vor, wie ein solches dimensioniert werden kann und welche Faktoren berücksichtigt werden müssen. Er zeigte auch auf, wie sich die Preise für die Wärmeabnehmer gestalten können. Nach Ende des Vortrages, der einen praktischen Einblick in die Planung und den Betrieb von Wärmenetzen gab, war noch Zeit für viele Fragen aus dem Publikum.

Im zweiten Vortrag gab Theresa Streibl, Energieberaterin am Landwirtschaftsamt Rosenheim, einen Überblick über die Fördermöglichkeiten für Biomasseheizungen und Wärmenetze. Es wurde schnell klar, dass es schwierig ist, bei den vielen verschiedenen Programmen das richtige zu finden und den Überblick zu behalten. Bei der Planung eines konkreten Wärmenetzes und die Beantragung eines Programmes ist die individuelle Beratung von großer Bedeutung. Infos dazu gibt es beim zuständigen Amt für Landwirtschaft und Forsten.

Nach den beiden Vorträgen wurde die Hackschnitzelheizung von Konrad Zwingler besichtigt. Der Betriebsleiter erläuterte die Anlage mit den technischen Daten. Er zeigte den interessierten Zuhörern das Wärmenetz, mit dem er seinen Putenstall und die umliegenden Häuser in der Nachbarschaft mit Wärme versorgt. Es gab viele Fragen zum Bau der Anlage, zum Betrieb, zur Störanfälligkeit und natürlich zu den Kosten. Die Diskussion wurde schließlich beim Mittagessen in der Gastwirtschaft Stahuber in Thal fortgesetzt, die auch an das Wärmenetz von Konrad Zwingler angeschlossen ist und alle stellten fest, dass die Wärmeversorgung auch bei niedrigen Temperaturen hervorragend klappt.



Die Referenten von links: Sebastian Henghuber, Georg Baumgartner, Theresa Streibl und der Betreiber des Wärmenetzes Konrad Zwingler vor dem Hackschnitzelbunker der Anlage.